

Jahresbericht GGFA AöR

2009

Inhaltsverzeichnis

1	Aktuelle Arbeitsmarktlage.....	3
2	Wichtigste Ergebnisse 2005-2009.....	3
2.1	5 Jahre Option – ein lohnenswertes Modell _____	3
2.2	Rückblick 2009 - Faktenlage _____	4
3	5-Jahres Rückblick - Zahlenspiegel.....	4
3.1	Arbeitsmarktpolitische Aktivitäten 2009: _____	5
Jahresthema 2009 Gesundheit:		5
3.2	GGFA interne Entwicklungen: _____	6
4	Ausblick in das aktuelle Jahr 2010	6
4.1	Arbeitsmarktpolitische Ziele 2010 – ein Ausschnitt _____	6
4.2	Zuweisung des Bundeshaushaltes für 2010 _____	7
4.3	Rückforderungen aus der BMAS Jahresabrechnung 2007 – eine Stellungnahme _____	7
4.4	SGB II Organisationsreform – was nun? _____	8
5	Verlauf Eckwerte.....	9
6	Statistische Auswertungen	10
6.1	Verteilung der Kunden nach Kundentypen und Geschlecht (15-65) _____	10
6.2	Entwicklung der Kundentypen _____	13
7	Fallmanagement.....	15
7.1	Betreuungsschlüssel _____	15
7.2	Aktivierung von Jugendlichen, Stand Dezember 2009 _____	15
7.3	Report Profiling _____	17
7.4	Verbleib der X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15-24 _____	18
7.5	Verbleib aller X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15 – 65 Jahren _____	18
7.6	Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit _____	19
8	In Anspruch genommene Integrationsinstrumente.....	20
8.1	In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis Dezember 2009 _____	20
8.2	In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis Dezember 2008 _____	21
8.3	Gesamtausgaben für Eingliederungsmittel inklusive fifty up _____	22
8.4	Ausgaben für Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte auf MAE-Basis _____	22
9	Personalvermittlungen.....	23
9.1	Gesamtvermittlungssituation mit Branchenverteilung _____	23
9.2	Entwicklung der 941 Eingliederungen und Ausbildungsplatzbesetzung mit Vorjahresvergleich _____	24
9.3	Verteilung der Eingliederungen nach Altersgruppen mit Vorjahresvergleich _____	24
9.4	Verteilung der Vermittlung nach Umfang und Art der Beschäftigung und Ausbildung _____	25
9.5	Eingliederungen/Vermittlungen – Frauen/Männer nach Altergruppen _____	25
9.6	Anteil Eingliederungen/Vermittlungen mit Migrationshintergrund _____	25
10	Finanzauswertungen	26
10.1	Eingesetzte Mittel aus Verwaltungs- und Integrationsbudget _____	26
10.2	Jahresübersicht Eingliederungsmittel und Mittelabruf _____	27
10.3	Jahresübersicht Verwaltungskosten und Mittelabruf _____	28

1 Aktuelle Arbeitsmarktlage

Die Arbeitsmarktkrise erreicht erfreulicherweise mit nur langsam ansteigenden SGB II Antragsstellern den SGB II Rechtskreis. Im Januar haben wir eine erfreuliche SGB II Arbeitslosenquote von 2,6% (12/08 2,3%) bei einer ALG I Arbeitslosenquote von 2,3% (12/08 1,4%). Das Kurzarbeitergeld erweist sich als die richtige Auffanglösung. Ob dieses auf Dauer aufrecht erhalten werden muss und noch finanzierbar ist, oder ob der Arbeitsmarkt wieder anzieht, lässt sich nur schwer prognostizieren.

Im Bereich unseres Eingangprofilings, der Einstieg in unser Fördersystem, ist ein leichtes Ansteigen der Kunden zu verzeichnen. Lediglich nur knapp 30% der Antragssteller kommen aus dem ALG I Bezug.

Die Kunden, die aus dem ALG I Bezug kommen, sind eher der Kategorie der Betreuungskunden zuzuordnen, was darauf schließen lässt, dass im ALG I Bereich bei wieder anziehender Wirtschaftslage ein Selektionsprozess stattfindet, der nur die Fitteren wieder zurück in den Arbeitsmarkt führen wird.

Unsere Bemühungen im SGB II Bereich werden somit deutlicher darauf abzielen müssen, auch marktferne Kunden über längere Aktivierungs- und Qualifizierungsphasen eher im niederschweligen Bereich in den Arbeitsmarkt zu führen.

Die Strategie unserer Personalvermittlung wird es sein, wie auch in den letzten Jahren geschehen, aufgrund der relativ geringen gewerblichen Arbeitsplätze in Erlangen, offensiv über die Stadtgrenzen hinweg zu vermitteln.

Zu unseren Kunden gehören aber auch Hochschulabsolventen wie andere hochqualifizierte Arbeitssuchende.

Deshalb ist es ebenso unser Bemühen auch zu den High Tech Firmen im näheren Umfeld, wie deutschlandweit Kontakt zu finden. Nach einem von unserem Verwaltungsratsvorsitzenden Konrad Beugel initiierten und begleiteten Besuch mit dem Leiter unserer Personalvermittlung Klaus Lenker beim Leiter der Talent Sourcing Abteilung von Areva, Tim Hanneforth, erreichte uns im Anschluss folgende mail:

*„Sehr geehrter Herr Beugel, sehr geehrter Herr Lenker,
für Ihren Besuch bei uns darf ich mich noch einmal ganz herzlich bedanken. **Mit Ihrer Erfahrung und der Herangehensweise haben Sie mich überzeugen können.** Zudem hoffe ich, Ihnen unsere Bedarfe und unsere Arbeitsweisen ebenso ein Stück weit transparent gemacht zu haben.
Die überlassenen Profile habe ichweitergeleitet.etc..
Ich freue mich auf den weiteren Austausch
Mit freundlichen Grüßen
Tim Hanneforth
AREVA NP GmbH“*

Als neues erfolgreiches Modell gerade für Hochschulabsolventen wird seit 2009 das Angebot einer Bewerbungsfabrik mehrfach im Jahr in unseren Räumen im Jobpoint in der Bogenpassage durchgeführt. So können vor allem Hochschulabsolventen, die trotz differenziertem Studium i.d.R. völlig unerfahren in der Stellensuche sind, auf den Weg gebracht werden.

2 Wichtigste Ergebnisse 2005-2009

2.1 5 Jahre Option – ein lohnenswertes Modell

Fünf Jahre nach Eintritt in die Option gibt es keinen Zweifel an der Richtigkeit dieses Schrittes. Die aus der Geschichte der beiden Institutionen entstandene Gleichrangigkeit zwischen der Sozialhilfeverwaltung, zuständig für die Grundsicherung und Kosten der Unterkunft, und der GGFA, zuständig für die Integration, hat sich schulter schlüssig bewährt.

Unter dem Dach der Anstalt des öffentlichen Rechts, der Gesellschaftsform der GGFA, wurde kluger Weise auch die alte Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft als gemeinnütziger Betriebsteil gewerblicher Art eingebracht. Diese Konstruktion ermöglicht uns auf einer fachlich anspruchsvollen Ebene Inhouse Vergaben von Maßnahmen im Bereich der Beschäftigung und Qualifizierung. Dieser Rahmen ermöglicht auf kurzem Weg den schnellen Austausch bei oft komplexen Integrationsverläufen und schafft eine gemeinsame Identität, die die herausfordernde Arbeit gelingen lässt.

Experimentierfreude in Verbindung mit hoher Verantwortlichkeit und dies konstruktiv eingebunden im Netz der städtischen Ämter und Abteilungen stellt das Arbeitsklima der GGFA AöR dar.

Die Zuordnung der GGFA zur Wirtschaftsförderung war der folgerichtige Weg, Zugänge zur regionalen Wirtschaft elegant und unkompliziert im Sinne des Konzerngedankens herzustellen (s.o.).

2.2 Rückblick 2009 - Faktenlage

- nur geringfügige Steigerung der SGBII - Arbeitslosenquote um 0,2% auf 2,5% (von 1323 auf 1413 Arbeitslose)
- trotz Wirtschaftskrise kein Anstieg der Jugendarbeitslosenquote SGB II (1,7%)
- 941 Eingliederungen in Arbeit bei einem Jahresziel von 900 Eingliederungen
- davon 112 Vermittlungen in Ausbildung
- 4100 in Anspruch genommene Integrationsinstrumente
- 135 Eingliederungen in Arbeit aus GGFA durchgeführten Maßnahmen
davon 54 aus Arbeitsgelegenheiten mit einem hohen Aktivierungserfolg bei den Teilnehmern

3 5-Jahres Rückblick - Zahlenspiegel

Eingliederungen in Arbeit

Trotz der Veränderung und dem Rückgang der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes im letzten Jahr konnten auch im Jahr 2009 über 900 Eingliederungen erreicht werden. Der 5 Jahresvergleich zeigt ein kontinuierlich hohes Niveau der Eingliederungszahlen und ist eine weiterer Beleg, dass die Entscheidung zur Option richtig war.

	2005	2006	2007	2008	2009
Eingliederungen	502	1105	1181	1149	941
davon in Ausbildung		70	102	115	112

In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2005-2009

Instrument	2005*	2006*	2007	2008	2009
Behinderte / Reha			113	127	77
Eignungsdiagnostik			852	904	970
Sprachförderung			134	149	95
Erwerb von schulischen/beruflichen Abschlüssen /Zertifikaten			223	196	234
Integration u. Betreuung			274	356	426
Arbeitsgelegenheiten / MAE+Fahrtkosten			420	442	470
Bewerbungshilfen			1.025	1.031	1.296
Psycho-soziale Beratung (§16,2 SGB II/ §16a neu)			224	179	107
Arbeitgeber-Förderung, Existenzgründung			184	174	99
fifty up			391	256	326
Summe	3171	4475	3.840	3.814	4.100

* für 2005 und 2006 existiert eine andere statistische Zuordnung

Auch im Bereich der Integrationsinstrumente ist eine stetige Steigerung zu verzeichnen. Dies ist vor allem auf einen verstärkten Bedarf an Beratung im Bewerbungszentrum und auf einen gestiegenen Profilingzugang zurückzuführen.

3.1 Arbeitsmarktpolitische Aktivitäten 2009:

Jahresthema 2009 Gesundheit:

- Durchführung von Schulungen zum Gesundheitsberater und Trainer nach dem Jobfit Programm (Multimodale Stressbewältigung).
- Einrichtung eines abteilungsübergreifenden Arbeitskreises zur Entwicklung gesundheitsfördernder Elemente sowohl für Teilnehmer als auch für Mitarbeiter.

Alleinerziehende mit Kindern unter drei Jahren

Start des Projekts „Allez“ - Alleinerziehendenprojekt

Das Projekt wurde im Herbst mit einer kleinen Gruppe allein erziehender Frauen gestartet. Im Rahmen der Einzel- und Gruppenarbeit mit den Teilnehmerinnen ergaben sich wichtige Erkenntnisse, die in die weitere Arbeit mit dieser Zielgruppe einfließen werden. So wurde die ursprüngliche Zielsetzung des Projektes, die Vermittlung in Arbeit, abgelöst durch die Aufgabe der Vermittlungsvorbereitung durch Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation der Frauen. Die Teilnehmerinnen befanden sich z.T. in prekären Lebenssituationen oder akuten Krisen wie drohender Obdachlosigkeit, Erziehungsproblemen oder Bedrohungsszenarien. Das Projekt führte die Frauen systematisch an bestehende Hilfe- und Unterstützungsstrukturen heran und konnte so in vielen Fällen die erstmalige Inanspruchnahme professioneller Beratungsstellen einleiten.

Insgesamt machen wir die Erfahrung, dass eine wirkungsvolle Bearbeitung der Zielgruppe alleinerziehender Frauen im SGB II-Bezug hohe personelle Ressourcen erfordert, die im letzten Jahr nur begrenzt zur Verfügung standen. Die Arbeit mit dieser Zielgruppe erfordert dazu einen langen Atem - das Ziel der Vermittlung in Arbeit ist erst dann realistisch, wenn die persönlichen Rahmenbedingungen der Familie ausreichend stabil sind und die Frauen eine fundierte Erwerbsorientierung aufgebaut haben.

Das Projekt hat hier bei den Teilnehmerinnen und im fachlichen Diskurs der GGFA wichtige Impulse setzen können, auf die es nun aufzubauen gilt.

Perspektive 50plus Pakt Erlangen Ingolstadt

Erweiterung der Pakteilnehmer um die Arbeitsgemeinschaften

- Landkreis Amberg/Sulzbach mit der Stadt Amberg
- Landkreis Eichstätt
- Landkreis Pfaffenhofen
- Landkreis Neuburg Schrobenhausen

Neue Angebote für marktferne Bestandskunden

- Einführung der Aktivwoche (intensive Kleingruppenarbeit unter Einbindung des Fallmanagements)
- Start Jobcafe (niederschwelliges tagesstrukturierendes Angebot)

Bürgerarbeitsmodell der Bundesagentur für Arbeit

Wegen konzeptioneller Einschränkungen und deutlicher Mängel hinsichtlich der Finanzierbarkeit wird das Modell zu diesen Rahmenbedingungen nicht umgesetzt.

3.2 GGFA interne Entwicklungen:

- Weitgehende Umsetzung des Verwaltungsratsbeschlusses zur Entfristung aller befristeten Mitarbeiter.
- Zusammenlegung der bisher getrennten Abteilungen Umweltwerkstatt und Kulturwerkstatt zu einem gemeinsamen Bereich Beschäftigung und Qualifizierung.
- Konstruktive Kooperation mit dem Personalrat.
- Einführung des Qualitätsmanagements mit einer Auftaktveranstaltung und Mitarbeiterschulungen im Herbst 2009.
- Gründung des Arbeitskreises Personalentwicklung gemeinsam mit dem Personalrat, mit dem Ziel u.a. ein Leitbild für Personalentwicklung und Führung gemeinsam zu erarbeiten.
- Durchführung eines Führungskreis-Workshops
- Einführung und regelmäßige Pflege konstruktiver Schnittstellengespräche mit dem Jugendamt zusammen mit der Leistungssachbearbeitung
- Arbeits- und Gesundheitsschutz (ASI) mit umfänglicher Aktivitätserweiterung wie arbeitssicherheitliche Begehungen aller GGFA Gebäude, Werkstätten und Räume
- Erfolgreicher Einstieg mit den GGFA internen Projekten in die neue ESF Förderperiode, ebenso konnte das Projektangebot von Access zur beruflichen Integration langzeitarbeitsloser Behinderter ebenfalls auf ESF Förderung umgestellt werden
- Projektantrag für ein neues gemeinsames Projekt mit der Gewobau zur Bereitstellung von hausnahen einfachen Dienstleistungen für ältere Bewohner in Gewobau-Wohnungen vom Arbeitsmarktfond Bayern bewilligt. (Start 4/2010)
- Projekt Energiesparhelfer für SGB II Empfänger in Zusammenarbeit mit den Erlanger Stadtwerken in der Vorbereitung (Start Frühsommer 2010)
- Auftaktveranstaltung zur Einführung des Integrationsleitbildes der Stadt Erlangen in der GGFA AöR mit der Integrationsbeauftragten Frau Klein
- Workshop mit der Ehrenamtsbeauftragten Frau Gregor und Herrn Nüsslin von der Freiwilligen Initiative zur Verstärkung ehrenamtlicher Angebote für unsere Kunden

4 Ausblick in das aktuelle Jahr 2010

4.1 Arbeitsmarktpolitische Ziele 2010 – ein Ausschnitt

Vermittlungsziele 2010

Erfreulicherweise wurde das Integrationsziel für das Jahr 2009, aus Sorge vor der Krise des Arbeitsmarktes auf 750 Integrationen reduziert, mit 941 Integrationen doch deutlich überschritten. Die Hoffnungen auf ein Wiederanspringen des Arbeitsmarktes in Verbindung mit erhöhten Anstrengungen der Personalvermittlung, wie der arbeitnehmerorientierten Suchstrategie und Sonderprojekten, wie der Jobfabrik für Akademiker, sind die Grundlagen auch für das aktuelle Jahr eine Vermittlungszahl von 900 als Zielgröße festzulegen.

Alle ausbildungsreifen Jugendlichen sollen auch im Jahr 2010 mit einer Lehrstelle versorgt werden und darüber hinaus wird jedem förderbedürftigen Jugendlichen im „Fritz-Müller-Haus – Haus für Jugendbildung“ ein sinnvolles Angebot gemacht werden.

Konsolidierung der im Jahr 2009 angestoßenen Prozesse zu den Themenfeldern

Gesundheit, Alleinerziehende und marktferne Kunden

Die im Jahr 2009 gesetzten Entwicklungsziele sind engagiert in die Umsetzung geführt worden, bedürfen jedoch um nachhaltig aufgestellt zu sein, eine längere Etablierungszeit. Deshalb werden die Arbeiten zur Umsetzung auch im Jahr 2010 fortgesetzt und bilden ein Teil der Jahreszielaufgaben.

Ausschreibung und Einführung der Eingliederungsprozess-Steuerungs-Software

Die Ausschreibung zur Umsetzung unseres selbst entwickelten Konzeptes zur Steuerung und Dokumentation des Aktivierungs- und Integrationsprozesses unserer Kunden wird im März nach Erstellung des umfangreichen Pflichtenheftes vollzogen werden.

Ehrenamtliche Tätigkeit für marktferne Kunden

Aufgrund der Selektionswirkung des knappen Arbeitsmarktes auf unseren Kundenkreis, steigt unablässig die Anzahl der marktfernen Kunden, denen eine Teilhabe am Produktivleben einer Gesellschaft zu gewähren ist, die aber aufgrund ihrer Handicaps im regulären Arbeitsmarkt chancenlos sind. Hier soll durch regelmäßige Kontakte mit den Ehrenamtsakteuren der Stadt Erlangen ehrenamtliche Einsatzfelder für diese Menschen geprüft werden, um erste Versuche der Überführung ins Ehrenamt als Aktivierungsstrategie umsetzen zu können.

4.2 Zuweisung des Bundeshaushaltes für 2010

Am 11.2. 2010 wurden uns die Haushaltsmittel für 2010 unter dem Vorbehalt der vorläufigen Haushaltsführung zugewiesen.

Aus der Erfahrung des letzten Jahres, wo erst als sicher zugehend bewertete Mittel des Bundesprogramms Jobperspektive (mehrjährige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für marktferne Kunden) aufgrund von hohen Verpflichtungsermächtigungen anderer Grundsicherungsstellen uns in wesentlich geringerer Höhe zugeteilt wurden, haben wir für 2010 einen konservativen Wirtschaftsplan vorgesehen.

Nach einer programmatischen Wende des BMAS betreff dieses Bundesprogramms wurden wir mit der vollen Zuweisung bedacht und sehen uns für dieses Jahr umfänglich mit Mitteln ausgestattet.

4.3 Rückforderungen aus der BMAS Jahresabrechnung 2007 – eine Stellungnahme

Wie bereits mehrfach dargestellt, führte die von unserem Verständnis abweichende Begrenzung der Umsetzungsspielräume aus dem alten SGB II Paragraphen 16/2 „sonstige weitere Leistungen“ (SWL) durch das BMAS für die Jahre 2005 und 06 zu Rückzahlungsforderungen u.a. in den Bereichen der Verbundausbildung als auch bei Ausbildungsplatzzuschüssen für SGB II Jugendliche und anderen kleineren Positionen.

In der Ende Januar erhaltenen BMAS Abrechnung vom Jahr 2007 wurden wir neben anderen aus den Vorjahren stammenden Rückforderungen mit Rückzahlungsforderungen zu unserem, von uns als sehr innovativ gehaltenen Nachhaltigkeitsbonus in Höhe von ca. 55.600,-€ mehr als überrascht.

Mit diesem Nachhaltigkeitsbonus haben wir mit einer hohen Nachhaltigkeit Integrationen gefördert. Der Arbeitgeber hat erst nach einem halben Jahr Beschäftigungszeit einen Lohnkostenzuschuss erhalten. Wir wollten damit die Absicht des Arbeitgebers stärken und unterstützen, sich bewusst der Einstellung eines leistungsgeminderten Langzeitarbeitslosen zu stellen und schnelle Mitnahmeeffekte vermeiden.

Bundeshoheitliche Deutungsmacht prallt hier erneut mit einem pragmatischen an der Basis geschaffenen Instrument für uns negativ resultierend zusammen.

Natürlich werden wir mit einer Gegenstellungnahme reagieren, die m.E. jedoch wenig Aussicht auf Erfolg hat.

Der m.E. hier zum Tragen kommende bundesweite Konfliktschauplatz zwischen BMAS und Optionskommunen stammt aus der Zeit der politischen Polarisierung im Systemstreit zwischen Optionskommunen und ARGE's und scheint aktuell im Konflikt um die weitere Organisationsform der Grundsicherungsträger wieder verschärft worden zu sein.

Es ist von einem Außenstehenden nicht nachvollziehbar, dass Arbeitsgemeinschaften, oft unter der programmatischen Führung der BA, wesentlich innovationsfreudiger und regelfremder unter SWL Instrumente auflegten, dies weit ins Jahr 2009 hinein, und diese außer einer Rüge der internen Revision nichts zu befürchten brauchten, geschweige denn Mittel zurückzahlen mussten.

Wir zugelassenen kommunalen Träger (zkT) wurden und werden jedoch über Gebühr zur Kasse gebeten.

Einige Muster- und Einzelprozesse stehen im Verfahren, jedoch noch ohne Ergebnisse, selbst der Bund hat zwei zKT's von sich aus verklagt, um Ansprüche vor der Verjährung zu sichern.

Rücksprachen bei den Geschäftsführern anderer betroffenen und Klage führender zKT's ergaben, dass hier ganz andere Größenordnungen zur Disposition stehen (über 1 Mio €!). Sie gaben mir in Anbetracht der „relativ geringen“ Summe den Rat, unter Abwägung von Kosten für Gutachten und Anwälte in unserem Fall auf ein aufwändiges und kräftezehrendes Klageverfahren zu verzichten.

Die aktuelle Praxis in der Entwicklung von regional angepassten Instrumenten ist bereits seit vorletztem Jahr dadurch geprägt, dass wir bei Unsicherheiten betreff des Instrumenteneinsatzes diese mit dem Prüfteam des BMAS und unserer Rechtsaufsicht in München abstimmen, um so Rückforderungen zu vermeiden.

4.4 SGB II Organisationsreform – was nun?

Die aktuelle politische Entwicklung im SGB II Organisationsentwicklungsstreit bedeutet ein Licht am Horizont, dass sich pragmatische, an Problemlösung orientierte Kräfte gegen dogmatische Kräfte durchsetzen werden.

Es ist gut, dass von der noch vor kurzem bestehenden Marschrichtung hin zur getrennten Aufgabenwahrnehmung abgerückt wird und eine Verfassungsänderung zugunsten einer gemeinsamen Aufgabenträgerschaft angestrebt wird.

Auch die erst vorgesehene einzelgesetzliche Entfristung der Option, ohne deren Öffnung zuzulassen, hätte die Option zu einem Interims- und gar Auslaufmodell geführt.

Es kann aktuell nur an die Berliner Volksvertreter appelliert werden, das Optionsmodell mit unbegrenzter Öffnungsmöglichkeit verfassungsmäßig zu verankern.

Ein wichtiger Streitpunkt wird dabei die beabsichtigte Aufsicht durch den Bund sein, die der Bund den Ländern entziehen möchte.

Abgeleitet aus dem oben aufgeführten SWL Streit kann bei einer Bundesaufsicht eigentlich nichts Gutes erwartet werden.

In dem Bundesprogramm Perspektive 50plus wird bereits ein vorzeigbares Modell des modernen Controllings umgesetzt. Das Programm umfasst ein Finanzvolumen, das in etwa die Hälfte des im §16f (dem Nachfolgeparagrafen der swL) fixierten maximalen Budget von 10% des gesamten Eingliederungstitels beträgt.

Viel Verantwortung vor Ort, ein transparentes dialogorientiertes Zielplanungsverfahren, begleitet von einem hervorragenden Fachdialog innerhalb eines qualitativ anspruchsvollen Netzwerkes, sowohl der ARGE's als auch der Optionsvertreter, sind die Eckpunkte, die zeigen, dass der Bund kann, wenn er will.

Die Geschichte der swL mit ihrer scheinbaren Evolution im Rahmen der letztjährigen SGB II Gesetzesreform zum 16 f ist unrühmlich. Eine Bund/Länderkommission ist u.a. dafür zuständig, um diesen unscharfen Gesetzesparagrafen mit den Erfordernissen der Praxis abzustimmen, was jedoch nicht wirklich gelingen will. Dieser Aufwand wird praktiziert, wo doch das Programm 50plus sehr erfolgreich zeigt, dass der Mut zur innovativen Freiheit, begleitet von einem Fachcoaching durch ein wissenschaftliches Institut und entsprechender Netzwerk- und Benchmark-Arbeit wesentlich zielführender ist.

Ob der Bund dazu willens ist, im großen Stil moderne, wie unter 50plus praktizierte Controlling-prozesse zu praktizieren, sollte mit berechtigten Zweifeln belegt werden.

In den ersten fünf Jahren der Option hat sich dagegen gezeigt, dass die Rechts- und Fachaufsicht durch das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen hervorragende und kooperative Begleitung geleistet hat. So sollte es auch in Zukunft sein.

5 Verlauf Eckwerte

Entwicklung der Basiszahlen SGB II mit Vormonatsvergleich

	Dez 08	Jan 09	Feb 09	Mrz 09	Apr 09	Mai 09	Jun 09	Jul 09	Aug 09	Sep 09	Okt 09	Nov 09	Dez 09	Jan 10
Bedarfsgemeinschaften*	2412	2490	2484	2567	2581	2600	2586	2619	2616	2587	2532	2551	2563	2583
Veränderung gg Vormonat	0,71%	3,23%	-0,24%	3,34%	0,66%	0,74%	-0,54%	1,28%	-0,11%	-1,11%	-2,13%	0,76%	0,47%	0,78%
erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)*	3198	3294	3292	3398	3420	3445	3474	3471	3471	3439	3340	3351	3377	3416
Veränderung gg Vormonat	0,69%	3,00%	-0,06%	3,22%	0,65%	0,73%	-0,90%	1,67%	0,00%	-0,92%	-2,88%	0,33%	0,78%	1,15%
eHb unter 25 Jahre*	552	550	585	589	594	598	589	602	576	585	565	572	583	593
Veränderung gg Vormonat	-0,90%	-0,36%	6,36%	0,68%	0,85%	0,67%	-1,51%	2,21%	-4,32%	1,66%	-3,42%	1,24%	1,92%	1,72%
Sozialgeldempfänger*	1444	1425	1460	1461	1445	1442	1397	1416	1419	1446	1394	1394	1428	1470
Veränderung gg Vormonat	0,14%	-1,32%	2,46%	0,07%	-1,10%	-0,21%	-3,12%	1,36%	0,21%	1,90%	-3,60%	0,00%	2,44%	2,94%
Arbeitslose SGB II	1323	1332	1363	1384	1383	1435	1471	1452	1485	1473	1402	1448	1413	1442
Veränderung gg Vormonat	-2,29%	0,68%	2,33%	1,54%	-0,07%	3,68%	6,36%	1,18%	0,95%	1,45%	-5,59%	-1,70%	0,78%	-0,41%
davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre	109	100	115	117	112	118	111	100	98	103	111	121	113	111
Veränderung gg Vormonat	-1,80%	-8,26%	15,00%	1,74%	-4,27%	5,36%	-5,93%	-9,91%	-2,00%	5,10%	7,77%	9,01%	-6,61%	-1,77%
Aktivierbare Kunden (A-E)	1933	1986	2040	2080	2112	2158	2140	2151	2125	2065	2049	2066	2082	2184
Veränderung gg Vormonat	0,26%	2,74%	2,72%	1,96%	1,54%	2,18%	-0,83%	0,51%	-1,21%	-2,82%	-0,77%	0,83%	0,77%	4,90%
Aktivierbare Kunden u25 (A-E) inkl JiA	245	273	289	293	302	301	287	290	268	235	235	247	249	299
Veränderung gg Vormonat	0,00%	11,43%	5,86%	1,38%	3,07%	-0,33%	-4,65%	1,05%	-7,59%	-12,31%	0,00%	5,11%	0,81%	20,08%
Arbeitslosenquote Erlangen gesamt	3,7%	4,2%	4,3%	4,3%	4,4%	4,4%	4,4%	4,5%	4,7%	4,6%	4,4%	4,5%	4,4%	4,8%
Veränderung gg Vormonat	2,78%	13,51%	2,38%	0,00%	2,33%	0,00%	0,00%	2,27%	4,44%	-2,13%	-4,35%	2,27%	-2,22%	9,09%
Arbeitslosenquote SGBII Erlangen	2,3%	2,3%	2,4%	2,4%	2,4%	2,5%	2,6%	2,5%	2,6%	2,6%	2,4%	2,5%	2,5%	2,6%
Veränderung gg Vormonat	-4,17%	0,00%	4,35%	0,00%	0,00%	4,17%	4,00%	-3,85%	4,00%	0,00%	-7,69%	4,17%	0,00%	4,00%
Arbeitslosenquote SGBIII Erlangen	1,4%	1,9%	1,9%	1,9%	2,0%	1,9%	1,8%	2,0%	2,1%	2,1%	2,0%	2,0%	2,0%	2,3%
Veränderung gg Vormonat	16,67%	35,71%	0,00%	0,00%	5,26%	-5,00%	-5,26%	11,11%	5,00%	0,00%	-4,76%	0,00%	0,00%	15,00%
Jugendarbeitslosenquote Erlangen gesamt	3,0%	3,4%	3,7%	4,4%	4,3%	4,3%	3,7%	4,0%	4,9%	4,6%	4,0%	4,0%	3,8%	3,7%
Veränderung gg Vormonat	15,38%	13,33%	8,82%	18,92%	-2,27%	0,00%	-13,95%	8,11%	22,50%	-6,12%	-13,04%	0,00%	-5,00%	-2,63%
Jugendarbeitslosenquote SGBII Erlangen	1,7%	1,5%	1,7%	1,8%	1,7%	1,7%	1,6%	1,5%	1,5%	1,5%	1,6%	1,8%	1,7%	1,6%
Veränderung gg Vormonat	0,00%	-11,76%	13,33%	5,88%	-5,56%	0,00%	-5,88%	-6,25%	0,00%	0,00%	6,67%	12,50%	-5,56%	-5,88%
Anteil der jugendlichen(SGBII-) Arbeitslosen an allen (SGBII-) Arbeitslosen in Erlangen	8,2%	7,5%	8,4%	8,5%	8,1%	8,2%	7,5%	6,9%	6,6%	7,0%	7,9%	8,4%	8,0%	7,5%
Veränderung gg Vormonat	0,00%	-8,54%	12,00%	1,19%	-4,71%	1,23%	-8,54%	-8,00%	-4,35%	6,06%	12,86%	6,33%	-4,76%	-6,25%

* bis Sept 2009 entgültige Werte (1-3), ab Oktober vorläufige Werte

6 Statistische Auswertungen

6.1 Verteilung der Kunden nach Kundentypen und Geschlecht (15-65)

Monatsauswertung

Dezember 09	01.12.2009		bis		31.12.2009					
Männer:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	23	3,9%	109	5,3%	10	1,8%	1	0,4%	143	4,1%
C - Kunden	53	8,9%	198	9,7%	18	3,2%	3	1,2%	272	7,9%
D - Kunden	55	9,3%	360	17,6%	93	16,8%	3	1,2%	511	14,8%
E - Kunden	8	1,3%	108	5,3%	111	20,0%	27	10,5%	254	7,4%
Zwischensumme A bis E	139	23,4%	775	37,8%	232	41,8%	34	13,3%	1180	34,2%
X - Kunden	51	8,6%	208	10,1%	62	11,2%	13	5,1%	334	9,7%
Y - Kunden	82	13,8%	2	0,1%	1	0,2%	71	27,7%	156	4,5%
Z - Kunden	7	1,2%	12	0,6%	2	0,4%	4	1,6%	25	0,7%
Zwischensumme X bis Z	140	23,6%	222	10,8%	65	11,7%	88	34,4%	515	14,9%
Zwischensumme Männer	279	47,0%	997	48,6%	297	53,5%	122	47,7%	1695	49,1%

Frauen:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,0%
B - Kunden	14	2,4%	44	2,1%	4	0,7%	1	0,4%	63	1,8%
C - Kunden	54	9,1%	190	9,3%	12	2,2%	2	0,8%	258	7,5%
D - Kunden	39	6,6%	276	13,5%	60	10,8%	9	3,5%	384	11,1%
E - Kunden	3	0,5%	71	3,5%	94	16,9%	28	10,9%	196	5,7%
Zwischensumme A bis E	110	18,5%	582	28,4%	170	30,6%	40	15,6%	902	26,1%
X - Kunden	138	23,3%	449	21,9%	87	15,7%	15	5,9%	689	19,9%
Y - Kunden	60	10,1%	2	0,1%	1	0,2%	79	30,9%	142	4,1%
Z - Kunden	6	1,0%	21	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	27	0,8%
Zwischensumme X bis Z	204	34,4%	472	23,0%	88	15,9%	94	36,7%	858	24,8%
Zwischensumme Frauen:	314	53,0%	1054	51,4%	258	46,5%	134	52,3%	1760	50,9%

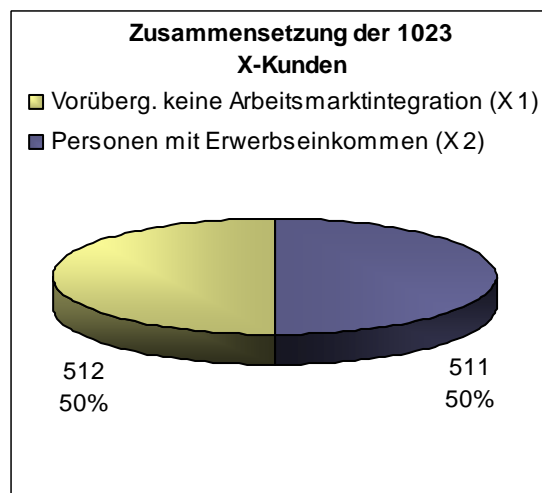
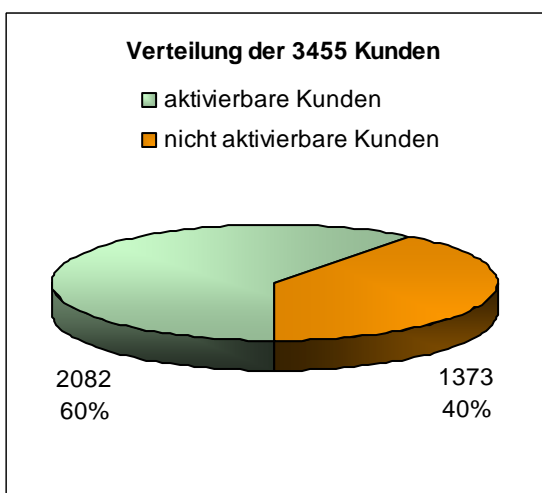
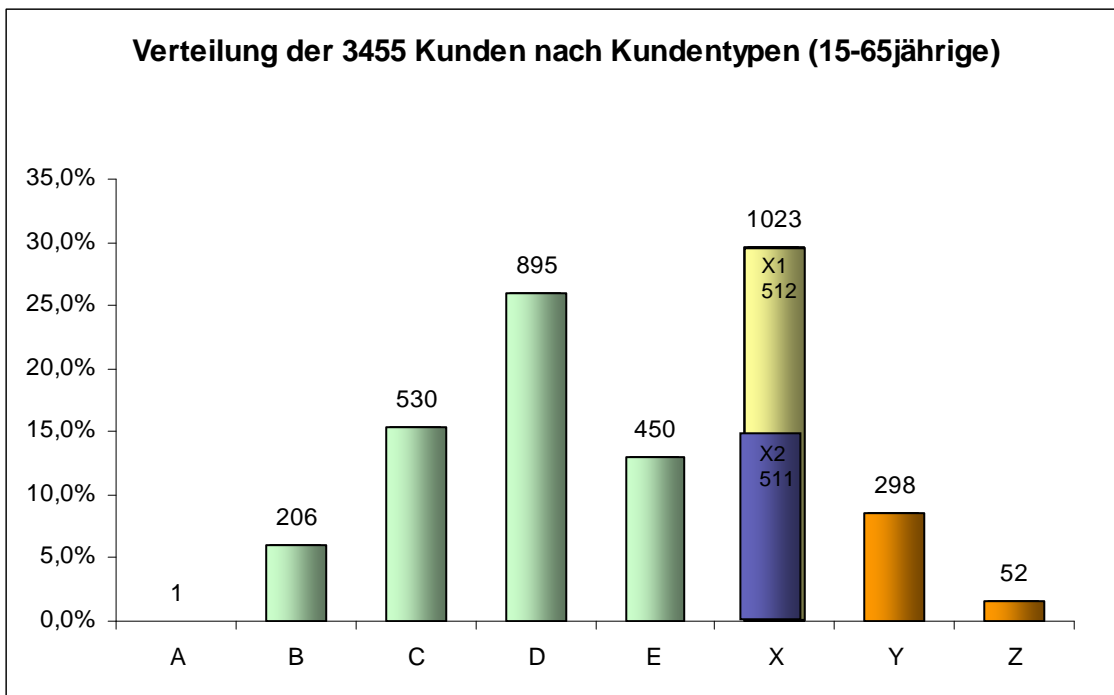
Alle Kunden:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,0%
B - Kunden	37	6,2%	153	7,5%	14	2,5%	2	0,8%	206	6,0%
C - Kunden	107	18,0%	388	18,9%	30	5,4%	5	2,0%	530	15,3%
D - Kunden	94	15,9%	636	31,0%	153	27,6%	12	4,7%	895	25,9%
E - Kunden	11	1,9%	179	8,7%	205	36,9%	55	21,5%	450	13,0%
Zwischensumme A bis E	249	42,0%	1357	66,2%	402	72,4%	74	28,9%	2082	60,3%
X - Kunden	189	31,9%	657	32,0%	149	26,8%	28	10,9%	1023	29,6%
Y - Kunden	142	23,9%	4	0,2%	2	0,4%	150	58,6%	298	8,6%
Z - Kunden	13	2,2%	33	1,6%	2	0,4%	4	1,6%	52	1,5%
Zwischensumme X bis Z	344	58,0%	694	33,8%	153	27,6%	182	71,1%	1373	39,7%
Gesamtkunden	593	100%	2051	100%	555	100%	256	100,0%	3455	100%

Vorjahr Dezember 2008

Dezember 08	01.12.2008		bis		31.12.2008					
Männer:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	4	0,2%	0	0,0%	0	0,0%	4	0,1%
B - Kunden	12	2,1%	86	4,3%	4	0,8%	0	0,0%	102	3,1%
C - Kunden	49	8,7%	190	9,6%	24	4,6%	0	0,0%	263	8,0%
D - Kunden	60	10,6%	332	16,8%	113	21,7%	7	3,0%	512	15,5%
E - Kunden	28	5,0%	94	4,7%	85	16,3%	4	1,7%	211	6,4%
Zwischensumme A bis E	149	26,4%	706	35,7%	226	43,5%	11	4,8%	1092	33,2%
X - Kunden	50	8,9%	220	11,1%	46	8,8%	4	1,7%	320	9,7%
Y - Kunden	65	11,5%	2	0,1%	1	0,2%	98	42,4%	166	5,0%
Z - Kunden	6	1,1%	12	0,6%	2	0,4%	3	1,3%	23	0,7%
Zwischensumme X bis Z	121	21,5%	234	11,8%	49	9,4%	105	45,5%	509	15,5%
Zwischensumme Männer	270	47,9%	940	47,5%	275	52,9%	116	50,2%	1601	48,6%

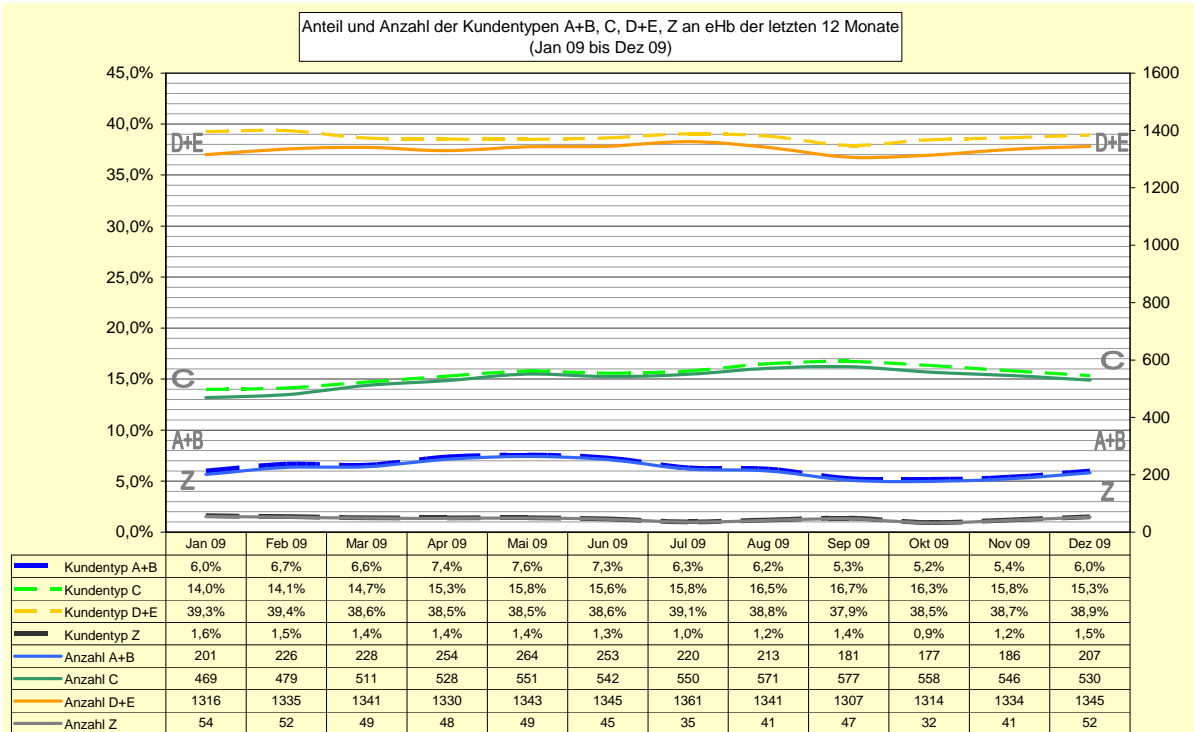
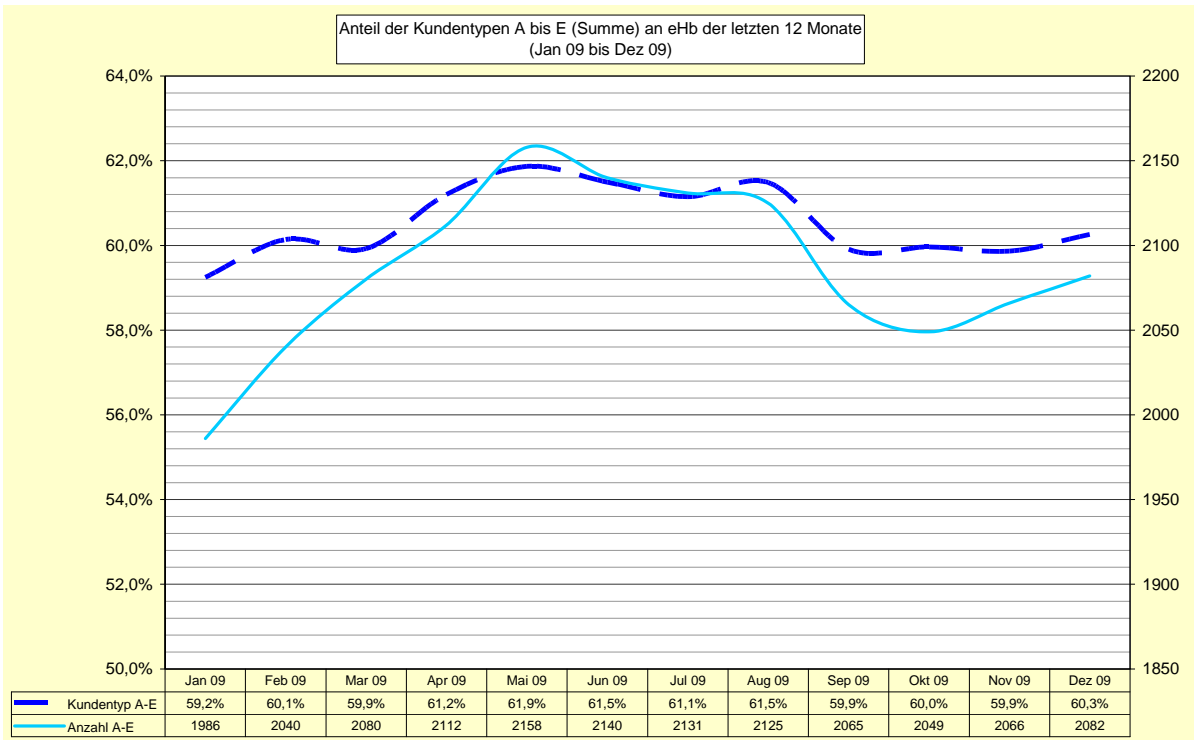
Frauen:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	3	0,2%	0	0,0%	0	0,0%	3	0,1%
B - Kunden	13	2,3%	58	2,9%	4	0,8%	0	0,0%	75	2,3%
C - Kunden	27	4,8%	164	8,3%	10	1,9%	0	0,0%	201	6,1%
D - Kunden	33	5,9%	285	14,4%	66	12,7%	8	3,5%	392	11,9%
E - Kunden	23	4,1%	59	3,0%	83	16,0%	5	2,2%	170	5,2%
Zwischensumme A bis E	96	17,0%	569	28,8%	163	31,3%	13	5,6%	841	25,5%
X - Kunden	130	23,0%	453	22,9%	77	14,8%	4	1,7%	664	20,2%
Y - Kunden	55	9,8%	1	0,1%	1	0,2%	96	41,6%	153	4,6%
Z - Kunden	13	2,3%	16	0,8%	4	0,8%	2	0,9%	35	1,1%
Zwischensumme X bis Z	198	35,1%	470	23,7%	82	15,8%	102	44,2%	852	25,9%
Zwischensumme Frauen:	294	52,1%	1039	52,5%	245	47,1%	115	49,8%	1693	51,4%

Alle Kunden:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	7	0,4%	0	0,0%	0	0,0%	7	0,2%
B - Kunden	25	4,4%	144	7,3%	8	1,5%	0	0,0%	177	5,4%
C - Kunden	76	13,5%	354	17,9%	34	6,5%	0	0,0%	464	14,1%
D - Kunden	93	16,5%	617	31,2%	179	34,4%	15	6,5%	904	27,4%
E - Kunden	51	9,0%	153	7,7%	168	32,3%	9	3,9%	381	11,6%
Zwischensumme A bis E	245	43,4%	1275	64,4%	389	74,8%	24	10,4%	1933	58,7%
X - Kunden	180	31,9%	673	34,0%	123	23,7%	8	3,5%	984	29,9%
Y - Kunden	120	21,3%	3	0,2%	2	0,4%	194	84,0%	319	9,7%
Z - Kunden	19	3,4%	28	1,4%	6	1,2%	5	2,2%	58	1,8%
Zwischensumme X bis Z	319	56,6%	704	35,6%	131	25,2%	207	89,6%	1361	41,3%
Gesamtkunden	564	100%	1979	100%	520	100%	231	100,0%	3294	100%

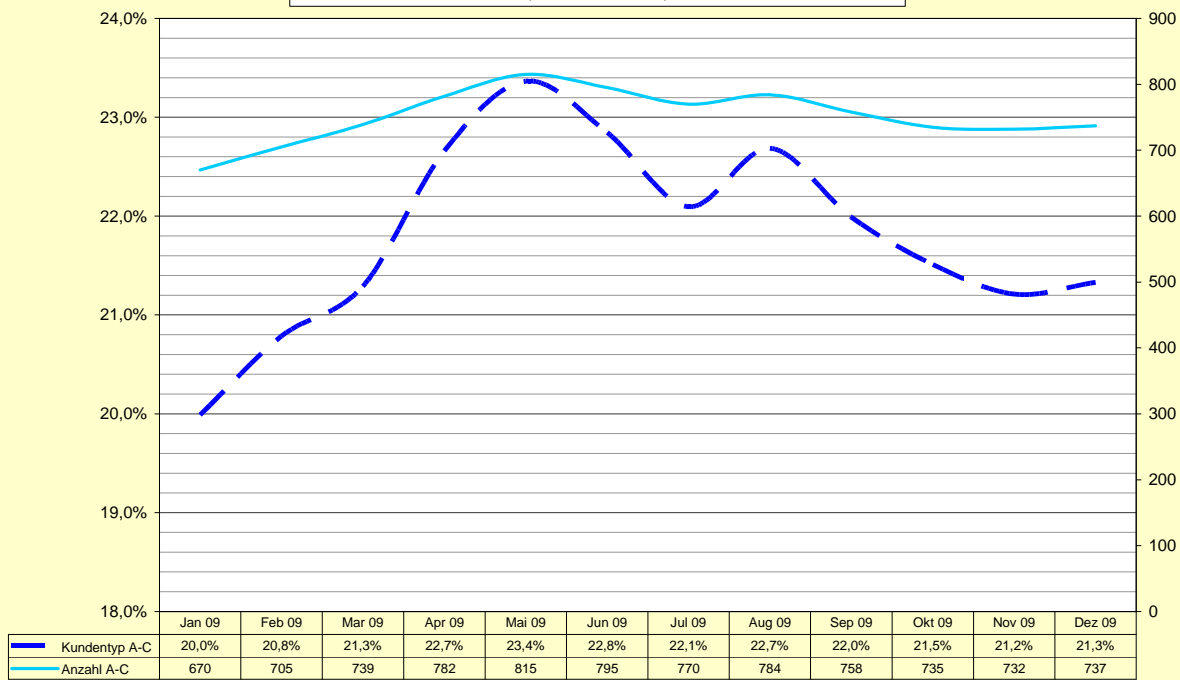


- A - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration
- B - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration mit Förderungsangeboten
- C - Kunden: Orientierung und Qualifizierung mittelfristig in den ersten Arbeitsmarkt
- D - Kunden: Arbeitsmarktintegration längerfristig möglich - zunächst Arbeitserprobung und -gewöhnung, soziale Stabilisierung
- E - Kunden: 25 – 65 jährige: Arbeitsgelegenheiten zur sozialen Stabilisierung sinnvoll/gewünscht, aber Arbeitsmarktintegration auch längerfristig unwahrscheinlich
15 - 24 jährige: Vermittlungsprojekt Jugend in Ausbildung
- X - Kunden: 1 Vorübergehend keine Arbeitsmarktintegration: vorübergehend materielle Grund-sicherung (Personen im Erziehungsurlaub, Personen, die Pflege für Angehörige über-nommen haben, psychisch beeinträchtigte Personen)
2 Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht
- Y - Kunden: Längerfristig keine Arbeitsmarktintegration - materielle Grundsicherung
- Z - Kunden: Status ungeklärt

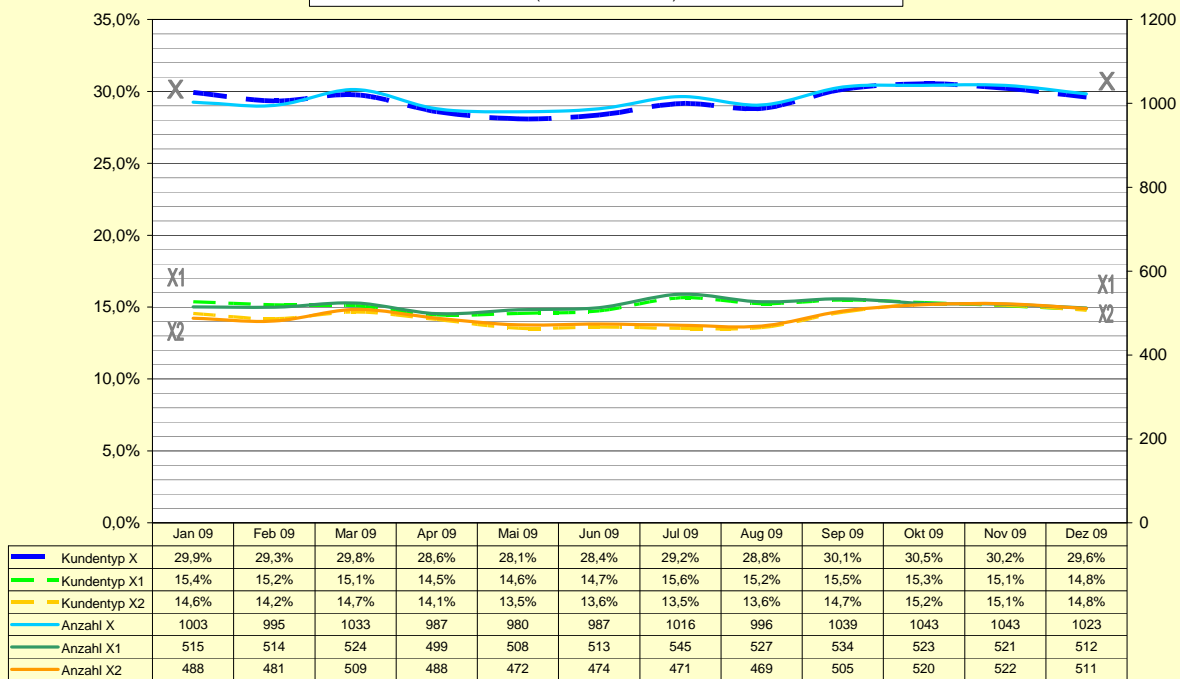
6.2 Entwicklung der Kundentypen



Anteil und Anzahl der Kundentypen A bis C (Summe) an eHb der letzten 12 Monate
(Jan 09 bis Dez 09)



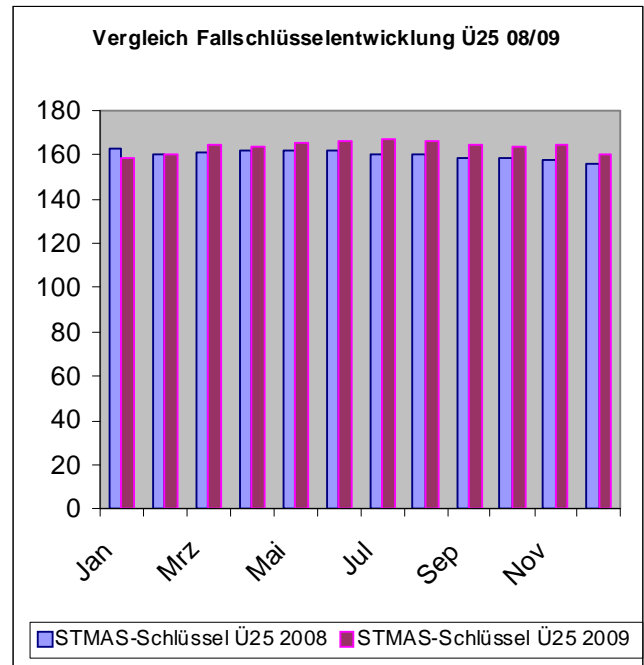
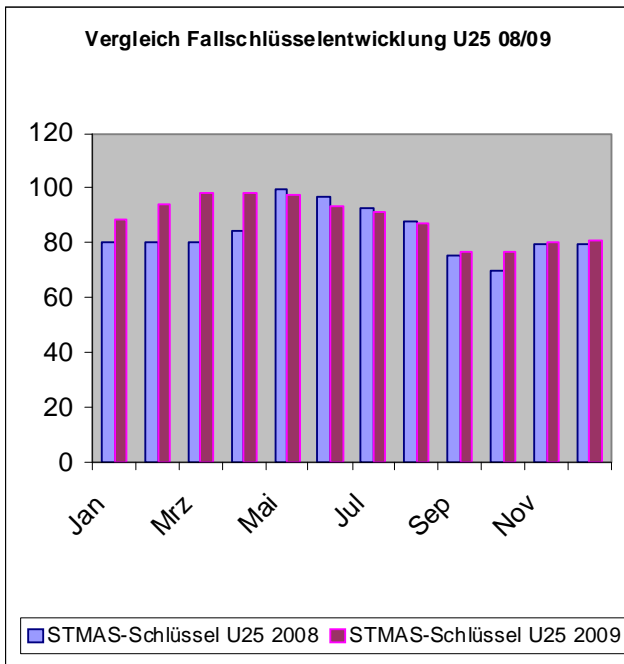
Anteil und Anzahl des Kundentyp X mit X1 und X2 an eHb der letzten 12 Monate
(Jan 09 bis Dez 09)



7 Fallmanagement

7.1 Betreuungsschlüssel

Erwachsene : 160,3 Fälle pro Fallmanager
 Jugendliche: 80,9 Fälle pro Fallmanager
 Gemäß StMAS-Definition



7.2 Aktivierung von Jugendlichen, Stand Dezember 2009

Gesamtkunden (A-Z) im Alter von 15-24: 593
 - davon aktivierbare Kunden (A-E): 249 (41,9 %)

A) Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach Zuständigkeiten

- Kunden in Betreuung durch die Personalvermittlung (A/B):	37
- Kunden in Betreuung durch das Jugend-Fallmanagement (C-D):	201
- Schüler vorgemerkt für Jugend in Ausbildung 2010 (E):	11
	249

B) Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach bisherigen Aktivitäten

- wurden beraten oder warten auf geplanten Maßnahmebeginn	23
- sind im aktiven Vermittlungsprozess in Arbeit durch die PV	24
- während der Ausbildung in Betreuung	0
- haben schon mind. 1 Integrationsangebot absolviert	72
- befinden sich aktuell in Maßnahmen	119
- Schüler vorgemerkt für Jugend in Ausbildung 2010(E):	11
	249

C) Verteilung der aktuell aktivierten jugendlichen Kunden nach Art der Aktivierungsmaßnahme (Stichtagsbetrachtung 30.12.2009)

- Betreuende Maßnahmen (Transit, AQUA, Quickstep, Alst)	75
- EDV-Qualifizierung (GGFA)	0
- MAE, extern	2
- BRK-Pflegeprojekt	0
- Qualifizierung und Beschäftigung in GGFA-Werkstätten	11
- Praktikum	3
- Sprachkurs	4
- EQ	4
- Nachholen des Schulabschlusses, Integrationskurs, BVB, BVJ	15
- Berufliche Qualifizierung (BaE, JuWe Eltersdorf)	5
- sind im aktiven Vermittlungsprozess in Arbeit durch die PV	24
- Schüler vorgemerkt für Jugend in Ausbildung 2010	11
Summe	154

D) Verbleib der Kunden, die derzeit nicht in Maßnahmen sind

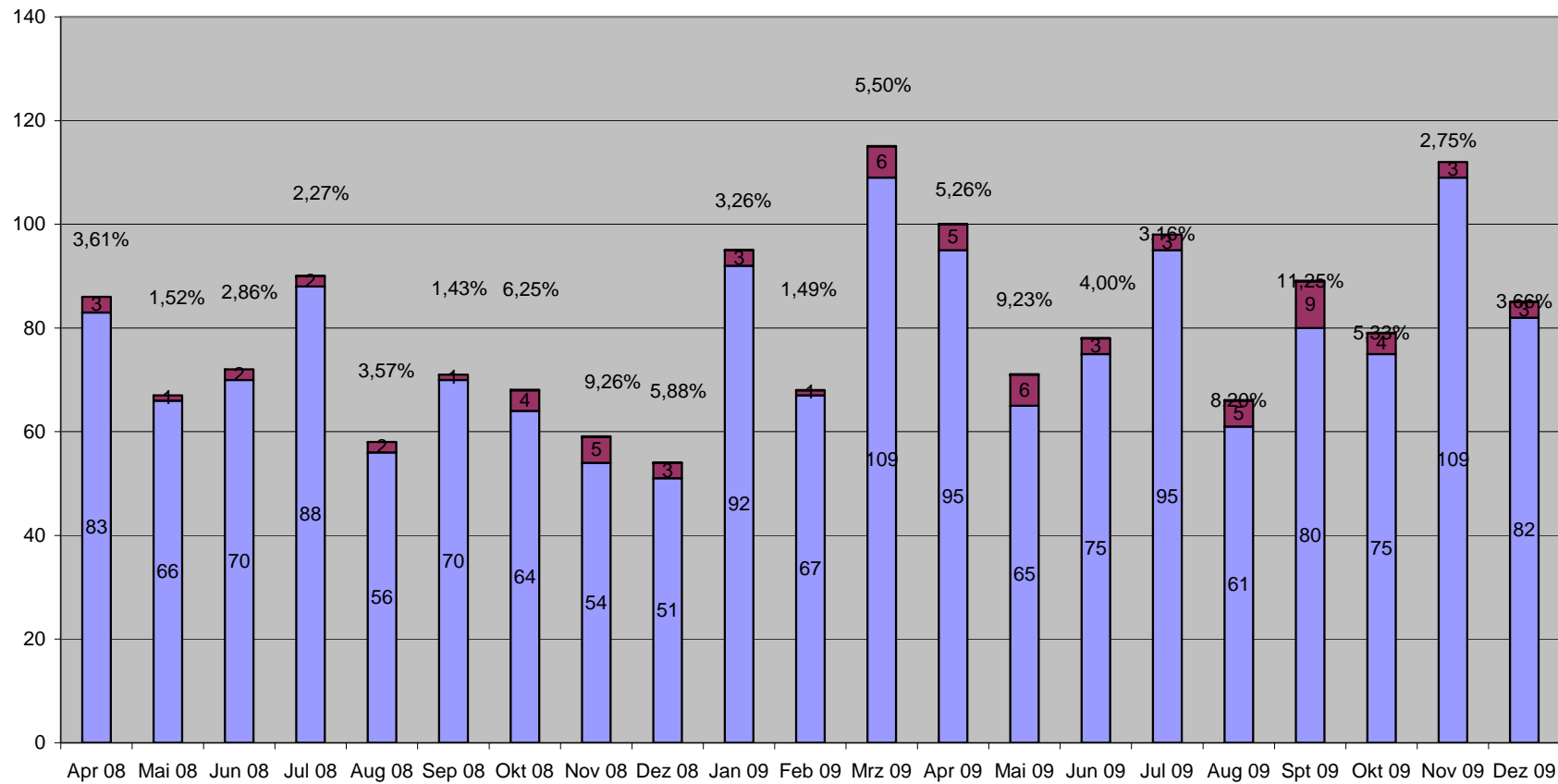
- Verweigerer	17
- Kranke/Suchtkranke	15
- Maßnahme geplant	
- Jugendmaßnahme	9
- MAE intern oder extern	4
- sonstige Maßnahme	10
- Multiple Problemlagen	5
- werden aus dem Bezug fallen	3
- Arbeit oder Ausbildung in Ausblick	
- Arbeit	1
- Ausbildung	0
- Sprachprobleme	0
- nicht behebbare Vermittlungshemmnisse	1
- Kunde in TZ/MJ	6
- Kinderbetreuung nicht gewährleistet	2
- Kunde kommt aus einer Maßnahme	16
- keine Angaben	2
- im Laufe des Monats Bezug beendet	4
Summe	95

E) Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach Schulabschluss

Schulabschluss	Dez 09		Dez 08	
	Anzahl	%-Anteil	Anzahl	%-Anteil
Keine Angabe	1	0,4%	20	8,2%
Kein Abschluss	59	23,7%	55	22,4%
In schulischer Ausbildung	11	4,4%	21	8,6%
Sonstiger Schulabschluss	2	0,8%	1	0,4%
Abschluss der Sonderschule	19	7,6%	17	6,9%
Hauptschulabschluss	89	35,7%	80	32,7%
Qual. Hauptschulabschl. Klasse 10	40	16,1%	30	12,2%
Mittlere Reife	19	7,6%	12	4,9%
Fachhochschulreife	1	0,4%	0	0,0%
Abitur	5	2,0%	4	1,6%
ausländischer Schulabschluss	3	1,2%	5	2,0%
Summe	249	100,0%	245	100,0%

7.3 Report Profiling

Zugänge Startgespräch u. Anteil nicht genehmigter Anträge



7.4 Verbleib der X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15-24

Grund	X	Y	Z	Summe
Mitwirkungspflicht aus gesundheitlichen/psychischen Gründen beschränkt §10 Abs.1 Nr.1 SGBII (Arbeit aus gesundheitlichen/psychischen Gründen nicht zumutbar)	1			1
Mitwirkungspflicht wegen Kinderbetreuung beschränkt §10 Abs.1 Nr.3 SGBII (Kinderbetreuung)	44			44
Mitwirkungspflicht wegen Schulbesuch beschränkt §10 Abs.1 Nr.5 SGBII	24	105		129
Status in Klärung - Einladung zum Profiling erhalten			13	13
Summe eingeschränkte Mitwirkungspflicht	69	105	13	187
Einkommen aus Erwerbstätigkeit (X2)				
Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht	69	9		78
Sonstiges	51	28		79
Summe	189	143	13	344

7.5 Verbleib aller X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15 – 65 Jahren

Grund	X	Y	Z	Summe
Mitwirkungspflicht aus gesundheitlichen/psychischen Gründen beschränkt §10 Abs.1 Nr.1 SGBII (Arbeit aus gesundheitlichen/psychischen Gründen nicht zumutbar)	82			82
Mitwirkungspflicht wegen Kinderbetreuung beschränkt §10 Abs.1 Nr.3 SGBII (Kinderbetreuung)	233			233
Mitwirkungspflicht wegen der Betreuung Angehöriger beschränkt §10 Abs.1 Nr.4 SGBII	13			13
Mitwirkungspflicht wegen Schulbesuch beschränkt §10 Abs.1 Nr.5 SGBII	26	105		131
Status in Klärung - Einladung zum Profiling erhalten			52	52
Summe eingeschränkte Mitwirkungspflicht	354	105	52	511
Eingeschränkte Verfügbarkeit (58-iger Regel)		150		150
Einkommen aus Erwerbstätigkeit (X2)				
Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht	511	36		547
Sonstiges	158	7		165
Summe	1023	298	52	1373

7.6 Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit

A) nach Einkommenshöhe und Kundentyp

Stand 31.12.2009

	Aktivierbare Kunden A - E	mit max möglicher Beschäftigung (X2)	nicht mitwirkungspflichtige Kunden Y	Status in Klärung Z	Summe
0€ - 150€ (keine MAE)	105	34	19	2	160
151€ - 400€	221	86	13	6	326
401€ - 600€	62	84	3	4	153
601€ - 800€	31	87	0	0	118
801€ - 1000€	18	102	0	0	120
>1001€	10	118	1	1	130
Summe	447	511	36	13	1007

B) Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit nach Einkommensart

	Dez 09	Dez 08
Einkünfte aus Erwerbstätigkeit	956	884
Einkünfte aus Selbstständigkeit / Gewerbebetrieb	51	40
Summe	1007	923

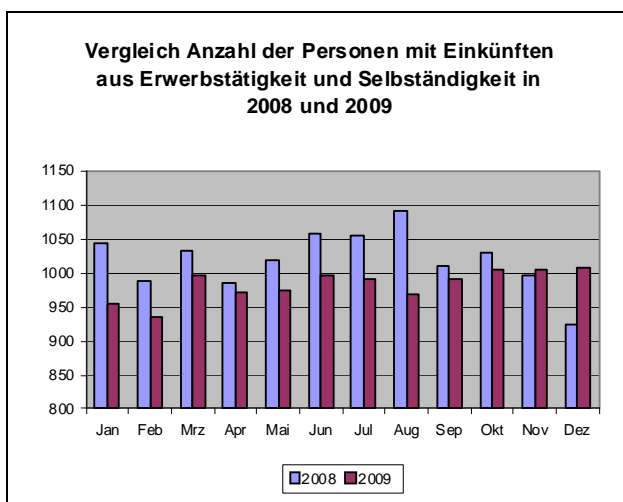
C) Entwicklung der Kundenzahlen nach Höhe der angerechneten Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Selbstständigkeit

2008

	01/08	02/08	03/08	04/08	05/08	06/08	07/08	08/08	09/08	10/08	11/08	12/08
0€ - 150€	135	130	144	152	153	148	160	161	151	143	141	123
151€ - 400€	376	356	376	350	360	363	361	370	345	345	319	305
401€ - 600€	159	139	136	135	131	156	151	136	137	160	137	116
601€ - 800€	134	136	141	129	134	131	141	153	138	132	129	125
801€ - 1000€	115	106	106	96	102	105	111	109	114	116	126	120
>1001€	126	122	129	123	140	154	132	161	125	135	144	134
Summe	1045	989	1032	985	1020	1057	1056	1090	1010	1031	996	923

2009

	01/09	02/09	03/09	04/09	05/09	06/09	07/09	08/09	09/09	10/09	11/09	12/09
0€ - 150€	139	138	157	156	159	168	171	162	175	159	151	160
151€ - 400€	321	321	334	328	335	339	329	321	332	356	328	326
401€ - 600€	131	131	150	141	148	151	160	146	133	143	151	153
601€ - 800€	141	141	154	154	134	144	133	136	138	127	136	118
801€ - 1000€	97	97	102	98	102	95	91	90	111	109	111	120
>1001€	125	107	98	93	97	100	107	112	101	111	129	130
Summe	954	935	995	970	975	997	991	967	990	1005	1006	1007



8 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente

8.1 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis Dezember 2009

Kosten	Instrument	Träger	Ges.	ü 25	u 25	w	m
302.487 €	Behinderte / Reha						
	Beratung und Vermittlung	Access	67	61	6	19	48
	Berufliche Rehabilitation	diverse	10	10	0	4	6
		Summe	77	71	6	23	54
19.271 €	Eignungsdiagnostik *						
	Profiling	GGFA	848	651	197	401	447
	Überprüfung gesundheitl. Situation	Gesundheitsamt	42	33	9	21	21
	Seminare "Existenzgründung"	GGFA	80	76	4	17	63
		Summe	970	760	210	439	531
13.509 €	Sprachförderung						
	Berufsbezogene Sprachförderung	diverse	44	41	3	34	10
	Integrations Sprachkurse (FK + Büchergeld)	diverse	51	49	2	33	18
		Summe	95	90	5	67	28
249.528 €	Erwerb. v. schul./berufl. Abschl./Zert.						
	externe Schulabschlüsse	VHS und andere	8	6	2	4	4
	Qualifizierung Betreuung/Pflege/Medizin	diverse	46	45	1	32	14
	IT.BASICS	GGFA	82	81	1	33	49
	eKontor/newStep/4service!	GGFA	51	50	1	27	24
	gewerbl. -technische Qualifizierungen	diverse	40	34	6	3	37
	sonstige Qualifizierungen	diverse	7	7	0	6	1
		Summe	234	223	11	105	129
556.760 €	Integration u. Betreuung						
	Projekt Alleinerziehende	GGFA	26	26	0	26	0
	EQ / BaE	Arbeitgeber/GGFA	19	0	19	8	11
	AQuA (ESF)	GGFA	57	0	57	19	38
	Last minute	GGFA	21	0	21	11	10
	quick step	GGFA	83	63	20	30	53
	transit	GGFA	126	11	115	54	72
	Ausbildung Holzfachwerker	JUWE	5	0	5	0	5
	Verbundausbildung	Transit e.K.	5	0	5	2	3
	Anlaufstelle (u25 + ü25)	GGFA	70	36	34	29	41
	abH	GGFA	14	1	13	5	9
		Summe	426	137	289	184	242
189.405 €	Arbeitsgelegenheiten / MAE+Fahrtkosten						
	HAWI (TZ-Qualifizierung)	GGFA	45	43	2	45	0
	bike and more	GGFA	73	66	7	2	71
46.452 €	Pflegeprojekt (incl. Qualifizierung)	BRK	28	26	2	23	5
	MAE extern (incl. MAE-Coach)	externe Träger	40	34	6	23	17
	MAE GGFA (incl. Qualifizierung + Betreuung)	GGFA	276	240	36	46	230
	Sozialintegrative MAE (entfristet)	GGFA	8	8	0	2	6
649.506,76 €	Mantelkosten&ESF-Restkosten MAE-Projekte	GGFA u. BRK					
		Summe	470	417	53	141	329
225.909 €	Bewerbungshilfen						
	Unterstützung Erstellung Bew.-Unterlagen	GGFA	1.296	1.111	185	519	777
		Summe	1.296	1.111	185	519	777
Kommune	Psycho-soziale Beratung (§16a SGB II)						
	Schuldnerberatung/Insolvenzverfahren	Kommune	60	54	6	25	35
	Suchtberatung/Psycho-soziale Beratung	Kommune	43	34	9	13	30
	Kinderbetreuung	Kommune	4	4	0	4	0
		Summe	107	92	15	42	65
386.917 €	Arbeitgeber-Förderung, Existenzgründung						
	Einarbeitungszuschüsse	Summe	99	90	9	52	47
572.867 €	fifty up						
	Integrations Sprachkurse (FK + Büchergeld)	diverse	9	9	0	7	2
14.543 €	MAE	GGFA+Extern	60	60	0	18	42
	sozialintegrative MAE (entfristet)	GGFA +Extern	5	5	0	1	4
	50 up Jobfabrik (incl. TN ü25 = 11)	GGFA	65	65	0	32	33
	Einarbeitungszuschüsse	Arbeitgeber	46	46	0	14	32
	Männercoaching	GGFA	32	32	0	0	32
	Frauencoaching	GGFA	40	40	0	40	0
	Aktivwoche	GGFA	69	69	0	34	35
		Summe	326	326	0	146	180
95.501 €	Sonstige						
3.293.570 €		Gesamtsumme	4.100	3.317	783	1.718	2.382

unter Vorbehalt des Buchungsabschlusses Dez. 2009

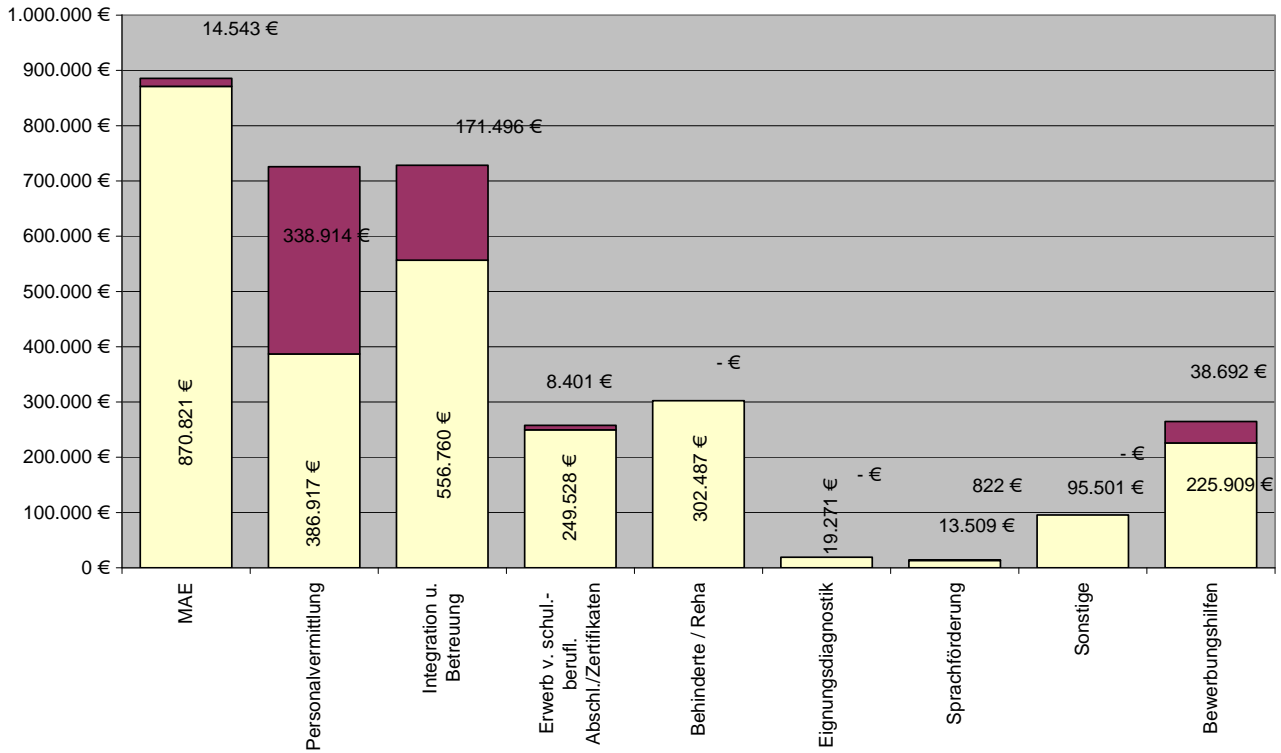
* Kosten für Profiling gemäß KoAVV seit 2009 im Verwaltungstitel abgerechnet

8.2 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis Dezember 2008

Kosten	Instrument	Träger	Ges.	ü 25	u 25	w	m
243.239 €	Behinderte / Reha						
		Summe	127	121	6	61	66
106.539 €	Eignungsdiagnostik						
		Summe	904	739	165	418	486
22.675 €	Sprachförderung						
		Summe	149	122	27	98	51
138.418 €	Erwerb. v. schul./berufl. Abschl./Zert.						
		Summe	196	176	20	111	85
551.082 €	Integration u. Betreuung						
		Summe	356	91	265	172	184
870.136 €	Arbeitsgelegenheiten / MAE+Fahrtkosten						
		Summe	442	384	58	152	290
175.826 €	Bewerbungshilfen						
		Summe	1.031	834	197	454	577
Kommune	Psycho-soziale Beratung (§16,2 SGB II)						
		Summe	179	170	9	89	90
679.529 €	Arbeitgeber-Förderung, Existenzgründung						
	Einarb.zuschuss / Nachhaltigkeitsbonus	Summe	174	128	46	61	113
387.111 €	fifty up						
		Summe	256	256	0	107	149
21.406 €	Sonstige						
3.195.961 €		Gesamtsumme	3.814	3.021	793	1.723	2.091

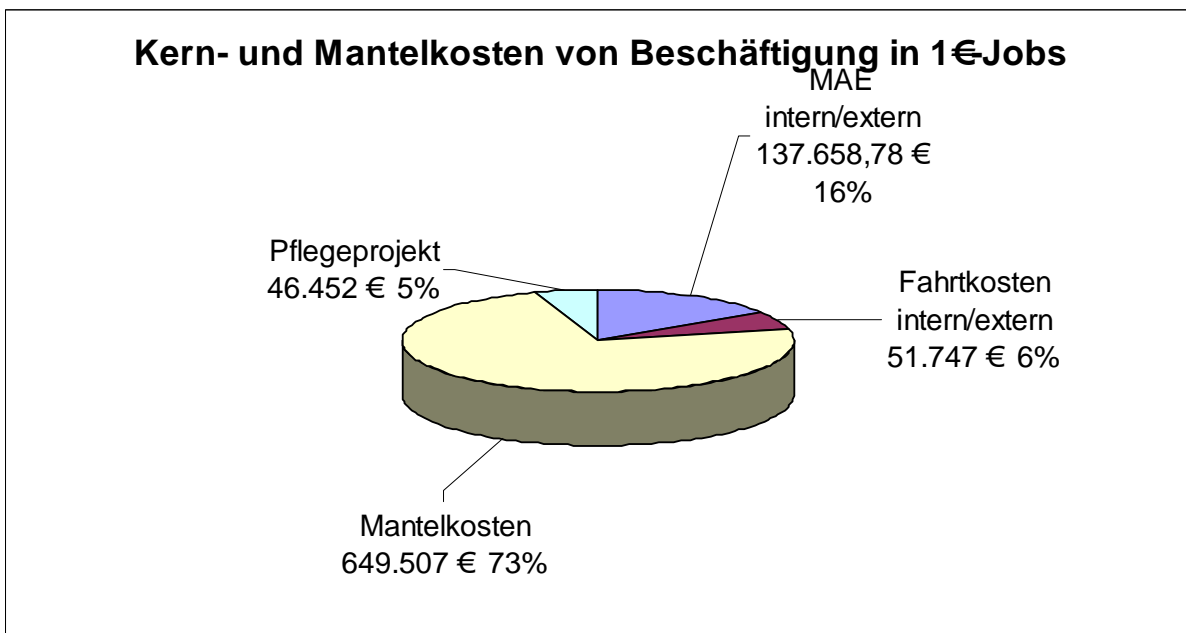
8.3 Gesamtausgaben für Eingliederungsmittel inklusive fifty up

(3.293.570 €)



8.4 Ausgaben für Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte auf MAE-Basis

(885.600 €)



9 Personalvermittlungen

9.1 Gesamtvermittlungssituation mit Branchenverteilung

Eingliederungen kumuliert im Zeitraum: 01.01.2009 bis 31.12.2009

Eingliederungen 2009 kumuliert unter 25												
Mig	Female	Male	Eingliederungsstatistik unter 25 Jährige			Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ	
79	91	96	187	Summe Eingliederungen			19	33	46	1	88	11
42%	49%	51%	20%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65			10%	18%	25%	1%	47%	6%

Eingliederungen 2009 kumuliert über 25												
Mig	Female	Male	Eingliederungsstatistik über 25 Jährige			Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ	
289	260	369	629	Summe Eingliederungen			113	164	295	33	24	72
46%	41%	59%	67%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65			18%	26%	47%	5%	4%	11%

Eingliederungen 2009 kumuliert 50up												
Mig	Female	Male	Eingliederungsstatistik über 47 Jährige			Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ	
51	37	88	125	Summe Eingliederungen			28	38	49	10	0	36
41%	30%	70%	13%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65			22%	30%	39%	8%	0%	29%

Eingliederungen 2009 kumuliert												
Mig	Female	Male	Eingliederungsstatistik über 47 Jährige			Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ	
419	388	553	941	Summe Eingliederungen			160	235	390	44	112	119
45%	41%	59%	100%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65			17%	25%	41%	5%	12%	13%

Mehrfachvermittlungen : 89 kumuliert 01.01. – 16.12.2009 (Anteil 9,5 %)
 Interne Vermittlungen : 8 kumuliert 01.01. - 16.12.2009

Branchenverteilung

u25	ü25	ü47	Branchenverteilung		
10	28	11	49	A) Handwerk	5%
16	141	33	190	B) Handwerkliche Dienstleistungen (Reinigung, Hausmeister)	20%
10	53	7	70	C) Dienstleistungen (freiberufliche, z.B. Arzthelferin, RA-Angest. St.Ber.)	7%
55	129	28	212	D) Öffentliche/Soziale Dienstleistungen	23%
20	103	11	134	E) Zeitarbeit (AMP=90 / BZA/IGZ=44)	14%
1	12	0	13	F) Call Center	1%
10	8	5	23	G) Industrie (Maschb./Elektro, Kunststoff etc.)	2%
45	72	16	133	H) Handel (Gross/Einzelhandel Verkäufer)	14%
2	10	2	14	I) IT/Telekommunikation/HighTech,Med-Tech	1%
18	73	12	103	J) Hotel/Gastro	11%
187	629	125	941		

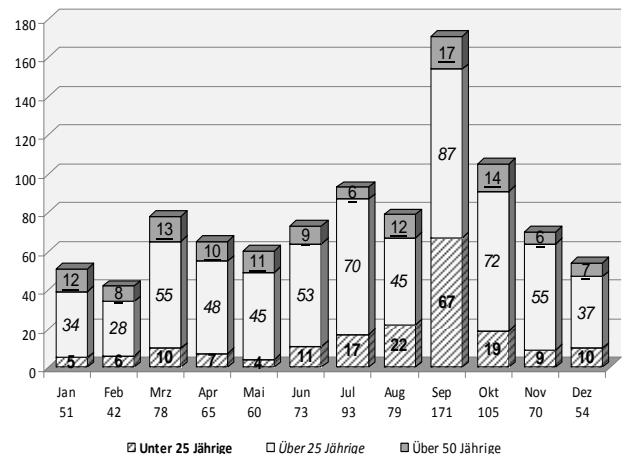
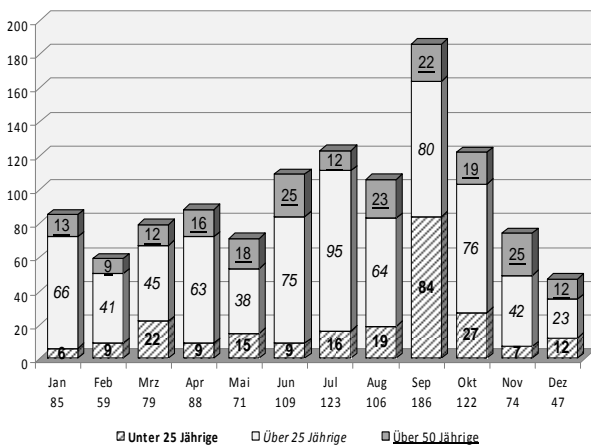
Vergleich der Eingliederungen nach Branche mit Vorjahresvergleich

	2009	2008	Rückgang in %
A) Handwerk	49	67	-27%
B) Handwerkliche Dienstleistungen (Reinigung/Hausmeister)	190	197	-4%
C) Dienstleistungen (freiberufliche, z. B. Arzthelferin, RA-Angestellte..)	70	109	-36%
D) Öffentliche/Soziale Dienstleistungen	212	183	16%
E) Zeitarbeit	134	242	-45%
F) Call Center	13	12	8%
G) Industrie (Maschbau, Elektro, Kunststoff etc.)	23	39	-41%
H) Handel (Gross-, Einzelhandel, Verkauf)	133	145	-8%
I) IT/ Telekommunikation /High-Tech, Med.-Tech	14	29	-52%
J) Hotel/Gastro	103	126	-18%
Summe	941	1149	-18%

9.2 Entwicklung der 941 Eingliederungen und Ausbildungsplatzbesetzung mit Vorjahresvergleich

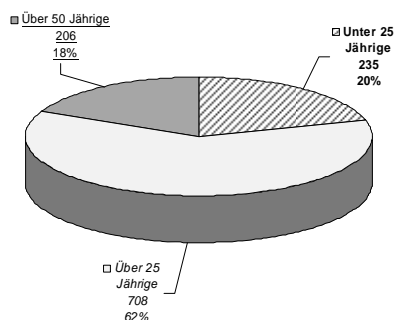
01. 01. – 31.12.2008/1149 Eingliederungen

01. 01. – 31.12.2009/ 941 Eingliederungen

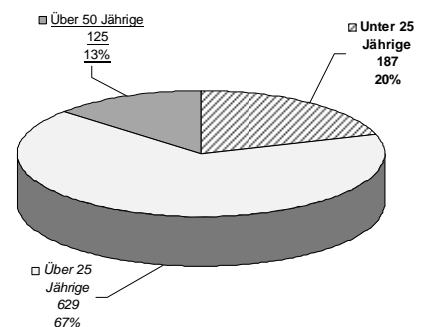


9.3 Verteilung der Eingliederungen nach Altersgruppen mit Vorjahresvergleich

2008

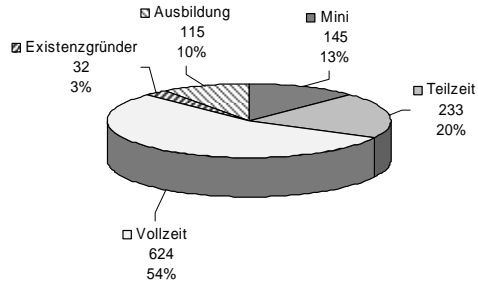


2009

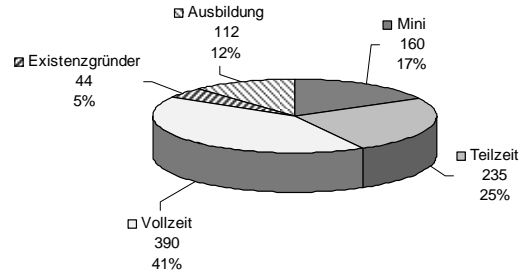


9.4 Verteilung der Vermittlung nach Umfang und Art der Beschäftigung und Ausbildung

2008

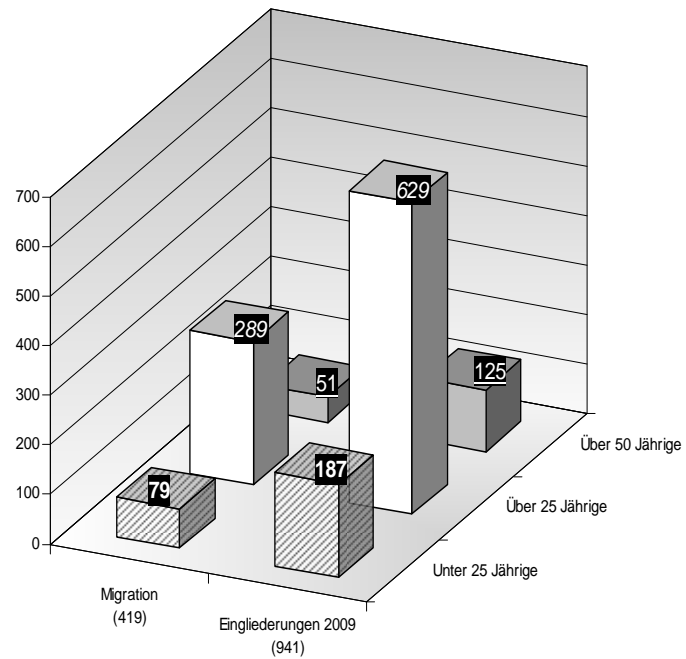
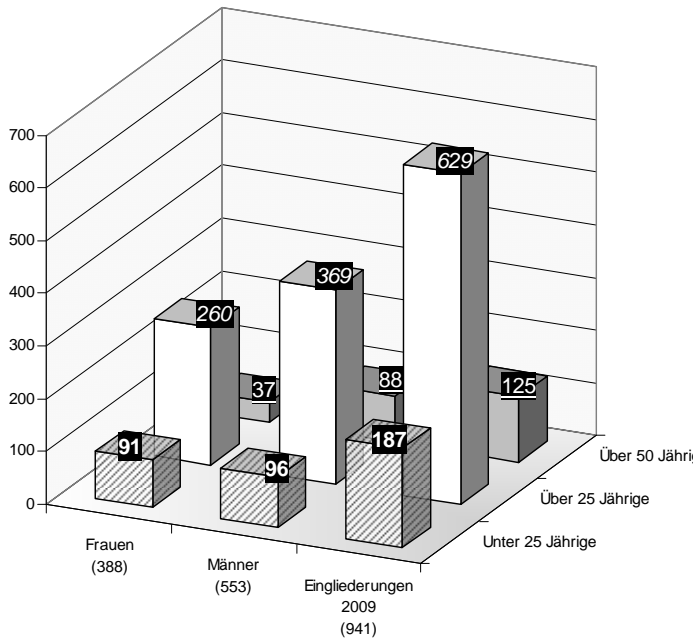


2009



9.5 Eingliederungen/Vermittlungen Frauen/Männer nach Altergruppen

9.6 Anteil Eingliederungen/Vermittlungen mit Migrationshintergrund



10 Finanzauswertungen

10.1 Eingesetzte Mittel aus Verwaltungs- und Integrationsbudget

GGFA	Budget 2009	IST Jan-Dez	PLAN Jan-Dez	Abweichung
Integrationsbudget 2009 gesamt	3.379.747			
- Umschichtungsbetrag für Verwaltungsk.	-520.000			
= verfügbares Integrationsbudget 2009	2.859.747			
Verfügbares Integrationsbudget pro Monat	238.312			
Ausgaben Integration (01/09- 12/09)		2.720.703	2.859.747	-139.044
Nicht in Anspruch genommene Mittel 2009	139.044			
GGFA	Budget 2009	IST Jan-Dez	PLAN Jan-Dez	Abweichung
Verwaltungskostenbudget GGFA 2009 ges.	1.894.000			
Verwaltungskostenbudget GGFA p .Monat	146.822			
Ausgaben				
-Personalkosten FM/PV/IM		1.232.410		
-Personal-Gemeinkosten		322.604		
-Personalnebenkosten		58.263		
-Sachkosten o. FM		157.644		
-anteilige Personalkosten div. Mitarbeiter		51.658		
-Altersvorsorge		71.398		
Gesamt		1.893.977	1.894.000	-23
Nicht in Anspruch genommene Mittel 2009	0			
Fifty up	Budget 2009	IST Jan-Dez	PLAN Jan-Dez	Abweichung
Gesamtzuschuss 2009	745.000			
Gesamtzuschuss pro Monat	62.083			
Ausgaben: (Ist-Kosten)				
-Integration		572.867		
-Sachkosten incl. Overhead		112.449		
-Personalkosten		57.513		
-Investitionen		2.218		
Gesamtausgaben		745.047	745.000	47
Nicht in Anspruch genommene Mittel 2009	0			

10.2 Jahresübersicht Eingliederungsmittel und Mittelabruf

Mittelverwendung Integrationsinstrumente 2009							
Budget klassisch 2009: 2.693.815+152.550 KonJP II					2.846.365,00		
Budget 16f 2009:321.025+16.950 KonP II					337.975,00		
Budget 16 e: 195.407					195.407,00		
Gesamt EGT 2009: 3.379.747 - Umschichtung 470.000 = 2.909.747 €					3.379.747,00		
Position	Jan	Feb	Jan - Feb. 09	Mrz	Jan - Mrz 09	Apr	Jan - Apr. 09
Verwendung							
EGT klassisch	158.999,27	206.860,72	365.859,99	229.049,86	594.909,85	229.253,83	824.163,68
§ 16 f	0,00	6.285,71	6.285,71	892,02	7.177,73	11.905,40	19.083,13
Option gesamt	158.999,27	213.146,43	372.145,70	229.941,88	602.087,58	241.159,23	843.246,81
Abruf klassisch	180.000,00	150.000,00	330.000,00	235.000,00	565.000,00	230.000,00	795.000,00
Abruf §16f	0,00	7.000,00	7.000,00	6.300,00	13.300,00	6.000,00	19.300,00
Differenz klass.	21.000,73	-56.860,72	-35.859,99	5.950,14	-29.909,85	746,17	-29.163,68
Differenz §16f	0,00	714,29	714,29	5.407,98	6.122,27	5.905,40	216,87
Position		Mai	Jan - Mai 09	Jun	Jan - Jun. 09	Jul	Jan - Juli 09
Verwendung							
EGT klassisch		209.031,56	1.033.195,24	231.815,85	1.265.011,09	233.877,09	1.498.888,18
§ 16 f		6.285,71	25.368,84	6.285,71	31.654,55	6.285,71	37.940,26
Option gesamt		215.317,27	1.058.564,08	238.101,56	1.296.665,64	240.162,80	1.536.828,44
Abruf EGT klassisch		235.000,00	1.030.000,00	220.000,00	1.250.000,00	200.000,00	1.450.000,00
Abruf § 16 f		6.000,00	25.300,00	6.000,00	31.300,00	6.000,00	37.300,00
Differenz EGT klassisch		25.968,44	-3.195,24	11.815,85	15.011,09	33.877,09	48.888,18
Differenz § 16 f		-285,71	-68,84	285,71	354,55	285,71	640,26
Position		Aug	Jan - Aug. 09	Sept.	Jan - Sept. 09	Okt.	Jan - Okt. 09
Verwendung							
EGT klassisch		176.707,56	1.675.595,74	211.204,51	1.886.800,25	226.600,86	2.113.401,11
§ 16 e		0,00	0,00		0,00	1.896,95	1.896,95
§ 16 f		62,80	38.003,06	12.571,42	50.574,48	841,00	51.415,48
Option gesamt		176.770,36	1.713.598,80	223.775,93	1.937.374,73	229.338,81	2.166.713,54
Abruf EGT klassisch		280.000,00	1.730.000,00	200.000,00	1.930.000,00	170.000,00	2.100.000,00
Abruf § 16 e		0,00	0,00	0,00	0,00	1.800,00	1.800,00
Abruf § 16 f		6.900,00	44.200,00	6.900,00	51.100,00	3.000,00	54.100,00
Differenz EGT klassisch		103.292,44	54.404,26	-11.204,51	43.199,75	-56.600,86	-13.401,11
Differenz § 16 e		0,00	0,00	0,00	0,00	-96,95	-96,95
Differenz § 16 f		6.837,20	6.196,94	-5.671,42	525,52	2.159,00	2.684,52
Position		Nov.	Jan - Nov. 09	Dez	Jan - Dez 09		
Verwendung							
EGT klassisch		254.303,47	2.367.704,58	285.206,41	2.652.910,99		
§ 16 e		2.263,24	4.160,19	1.947,73	6.107,92		
§ 16 f		5.388,57	56.804,05	4.879,91	61.683,96		
Option gesamt		261.955,28	2.428.668,82	292.034,05	2.720.702,87		
Abruf EGT klassisch		250.000,00	2.350.000,00	373.000,00	2.723.000,00		
Abruf § 16 e		3.000,00	4.800,00	2.500,00	7.300,00		
Abruf § 16 f		4.000,00	58.100,00	20.000,00	78.100,00		
Differenz EGT klassisch		-11.955,28	-17.704,58	87.793,59	70.089,01		
Differenz § 16 e		736,76	639,81	552,27	1.192,08		
Differenz § 16 f		-1.388,57	1.295,95	15.120,09	16.416,04	87.697,13	

10.3 Jahresübersicht Verwaltungskosten und Mittelabruf

Mittelverwendung Verwaltungskosten 2009							
in €							
Position	Jan	Feb	Jan - Feb. 09	Mrz	Jan - Mrz 09	Apr	Jan - Apr. 09
Verwendung							
P-Gemeinkosten	25.193,76	25.401,66	50.595,42	24.062,86	74.658,28	25.659,19	100.317,47
P-Nebenkosten	4.904,73	4.904,73	9.809,46	4.904,73	14.714,19	4.880,57	19.594,76
Sachkosten o. FM	13.258,81	13.258,81	26.517,62	13.258,81	39.776,43	13.258,81	53.035,24
ant.PK div. Mitarb.	2.688,94	2.544,60	5.233,54	2.543,01	7.776,55	2.543,67	10.320,22
Altersvorsorge	4.649,14	4.849,27	9.498,41	4.738,18	14.236,59	4.833,40	19.069,99
Option gesamt	50.695,38	50.959,07	101.654,45	49.507,59	151.162,04	51.175,64	202.337,68
Mittelabruf	50.000,00	55.000,00	105.000,00	50.000,00	155.000,00	50.000,00	205.000,00
Differenz	-695,38	4.040,93	3.345,55	492,41	3.837,96	-1.175,64	2.662,32
Position		Mai	Jan - Mai 09	Jun	Jan - Jun. 09	Jul	Jan - Juli 09
Verwendung							
P-Gemeinkosten		24.814,22	125.131,69	25.566,44	150.698,13	24.781,02	175.479,15
P-Nebenkosten		4.865,04	24.459,80	4.865,04	29.324,84	4.756,32	34.081,16
Sachkosten o. FM		13.258,81	66.294,05	13.258,81	79.552,86	12.627,91	92.180,77
ant.PK div. Mitarb.		2.543,01	12.863,23	2.543,01	15.406,24	2.131,01	17.537,25
Altersvorsorge		4.833,40	23.903,39	5.849,52	29.752,91	4.818,63	34.571,54
Option gesamt		50.314,48	252.652,16	52.082,82	304.734,98	49.114,89	353.849,87
Mittelabruf		50.000,00	255.000,00	48.000,00	303.000,00	50.000,00	353.000,00
Differenz		-314,48	2.347,84	-4.082,82	-1.734,98	885,11	-849,87
Position		Aug	Jan - Aug. 09	Sept.	Jan - Sept. 09	Okt.	Jan - Okt. 09
Verwendung							
P-Gemeinkosten		23.974,92	199.454,07	23.621,80	223.075,87	24.422,36	247.498,23
P-Nebenkosten		4.825,34	38.906,50	4.744,24	43.650,74	4.732,14	48.382,88
Sachkosten o. FM		13.028,48	105.209,25	12.557,81	117.767,06	12.487,71	130.254,77
ant.PK div. Mitarb.		1.587,32	19.124,57	1.587,32	20.711,89	7.607,20	28.319,09
Altersvorsorge		4.833,41	39.404,95	4.715,28	44.120,23	4.625,70	48.745,93
Option gesamt		48.249,47	402.099,34	47.226,45	449.325,79	53.875,11	503.200,90
Mittelabruf		50.000,00	403.000,00	48.000,00	451.000,00	50.000,00	501.000,00
Differenz		1.750,53	900,66	773,55	1.674,21	-3.875,11	-2.200,90
Position		Nov.	Jan - Nov. 09	Dez.	Jan. - Dez. 09		
Verwendung							
P-Gemeinkosten		45.183,71	292.681,94	29.922,00	322.603,94		
P-Nebenkosten		4.732,16	53.115,04	5.148,15	58.263,19		
Sachkosten o. FM		12.487,71	142.742,48	14.901,65	157.644,13		
ant. PK-Mitarb.		8.850,07	37.169,16	14.489,11	51.658,27		
Altersvorsorge		4.589,91	53.335,84	18.062,05	71.397,89		
Option gesamt		75.843,56	579.044,46	82.522,96	661.567,42		
Mittelabruf		83.000,00	584.000,00	85.000,00	669.000,00		
Differenz		7.156,44	4.955,54	2.477,04	7.432,58		